

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 34

LEIPZIG, 22. AUGUST 1961

Preis 15 Pf.

Wir stimmen aus vollem Herzen zu - unsere Tat für den Friedensvertrag (Seite 3)

## Parteiorganisation auf Kampfposition

Einen Tag nach den energischen Maßnahmen unserer Regierung: Außerordentliche Tagung des Parteiaktivs der Universität beschließt Kampfmaßnahmen / Universität zu einer Festung im Kampf für den Friedensvertrag machen / Schneller gegen Bonner Störversuche sichern

„Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf, zum Kampf sind wir geboren...“ - Am Montag nach jenem 13. August, an dem den Ultras in Bonn und Westberlin durch die entschlossenen Maßnahmen unseres Staates ein unüberwindliches Halt geboten worden ist, ist das Parteiaktiv der Universität zu einer außerordentlichen Tagung im Gebäude der Alten Universität zusammengekommen.

Stürmischer Beifall gilt den Worten des Stellvertreters des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, Genossen Handel: „Der Klassenfeind hat zu spüren bekommen, daß er seine schmutzigen Finger auf die Dauer nicht ungestrukt in unsere saubere Sache, die Sache des Friedens und des Sozialismus, stecken darf, ohne daß ihm eines Tages entschieden auf die Finger geklopft wird. Diese hervorragende Tat für das höchste Gut der Menschheit, für den Frieden, erfüllt uns mit tiefer Genugtuung.“

Der Parteiführung mit dem bewährten und kampferprobten Genossen Walter Ulbricht an der Spitze versichern die Vertretenden den Dank für die getroffenen Maßnahmen von Parteileitung und Parteibüro, unbedingtes Vertrauen, unerschütterliche Treue.

Der Prüfstein für eine Friedensgesinnung, führte Genosse Handel im Befehls weiter aus, ist heute die Mitarbeit bei der Verwirklichung des Friedensvertrages. Es hilft nicht mehr, allgemein über den Frieden zu reden. Vor uns steht als erste aller nächsten Aufgaben, alle Universitätsangehörigen davon zu überzeugen, daß auf unserer Seite der Frieden in der Tat und nicht in der Phrase ist, daß alle unsere Maßnahmen Schritte zur Entspannung der Lage herbeiführen und die militäristischen Pläne zunichte machen. Vor dem Gegner zurückweichen hieße nur, mitschuldig zu werden am Ausbruch eines dritten Weltkrieges.

Es komme darauf an, durch unsere Offensive die Einflußsphäre des Klassenfeindes ständig weiter einzuschränken und seine Machenschaften zu entlarven. Die verbrechliche Abwertung von Bürgern der DDR gelte es als das zu bezeichnen, was es ist, als Menschenhandel. Und wenn

der Gegner es wagen sollte zu provozieren, muß man ihm energisch auf die Finger klopfen.

Unsere Aufgaben an der Universität gilt es genauso exakt zu erfüllen, wie die Maßnahmen an den Grenzen getroffen wurden. Deshalb muß es zügiger damit vorgehen, Forschung und Lehre von den Störabsichten Bonns unabhängig zu machen. Auch wir müssen eines Tages - und zwar so bald wie möglich - sagen können: Unsere Klinik, unser Institut, unsere Fakultät ist weitgehend bzw. ganz störfrei.

Weiterhin gilt es, das neue Studienjahr und den vorgesehenen Ernteeinsatz der Studenten im September sehr gut vorzubereiten, so daß jedem Student klar ist, welche großen politischen Aufgaben er erfüllt.

Das Parteiaktiv setzte sich mit Genossen Historikern und mit Genossen anderer Grundorganisationen sehr herzlich auseinander, die durch ihr Auftreten in den letzten Tagen Mängel der Erziehungsarbeit in den Grundorganisationen sichtbar werden ließen und sie zeigten, daß sie den Ernst der Situation sowie die Größe ihrer persönlichen Verantwortung noch nicht voll begriffen hatten. Keine leeren Worte, keine fadenscheinigen Entschuldigungsgründe, kein Drumherumreden wurden geduldet. Die Forderung an alle Grundorganisationen und jeden Genossen, im Kampf der Partei, bei der Gewinnung aller Menschen für die Sache des Friedensvertrages verlässlich seinen Mann zu stehen, war der strenge Maßstab für diese Auseinandersetzungen, denn jetzt müssen alle Kampfpositionen beziehen.

„Gehen wir klug, ruhig und mit Bedacht, nüchtern die Lage analysierend, an die Arbeit“, sagte Genosse Handel abschließend. „Wir werden die Aufgaben, die vor uns stehen schaffen. Wir haben allen Grund, optimistisch zu sein. Vor unserer Partei haben schon schwierigere Aufgaben gestanden als gegenwärtig. Auch wenn die Aufgabe, der Kampf um den Abschluß des Friedensvertrages, noch so groß und kompliziert ist, wir werden diese Aufgabe bewältigen.“



Am Freitag früh auf dem Hauptplatz der Studenten-Wohnsiedlung Marschnerstraße Studenten unterzeichnen ihre Verpflichtungen im Aufgebot der Freien Deutschen Jugend

## Die Studenten sind bereit

Klare Antwort unserer Studenten auf das Aufgebot der Freien Deutschen Jugend „Das Vaterland ruft! Schützt die sozialistische Republik!“

Trotz Semesterferien hat das Aufgebot der Freien Deutschen Jugend „Das Vaterland ruft! Schützt die sozialistische Republik!“ auch bei den Studenten und jungen Beschäftigten der Karl-Marx-Universität einen großen Widerhall gefunden.

Mit dem Aufgebot wird die gesamte Jugend der Republik aufgefordert, bei der Festigung der Maßnahmen, die zur Sicherung des Friedens in Berlin durchgeführt werden, zu helfen und den aktiven Schutz der sozialistischen Republik zu übernehmen. Mit diesen Maßnahmen würde eine

Schlacht für den Frieden gewonnen. Jetzt gilt es, unseren Erfolg zu sichern und neue Siege über die Kriegsbrandstifter zu erringen.

In einem Kampfauftrag werden deshalb alle Mitglieder der FDJ aufgefordert:

erstens: alle Jungen im Alter von 18 bis 23 Jahren für die bewaffneten Kräfte der Deutschen Demokratischen Republik zu gewinnen, zweitens: alle Kraft einzusetzen, um unsere Pläne zu erfüllen, die Republik von den Militaristen störfrei zu machen und bei der Ernteeinbringung zu helfen, drittens: die Wahrheit von der Überlegenheit des Sozialismus und den Haß gegen die Imperialisten besonders in der Wahlvorbereitung in jedes Haus zu tragen.

Am 17. Jahrestag der feigen Ermordung des deutschen Arbeiterführers Ernst Thälmann durch Beauftragte des deutschen Militarismus hatten sich an verschiedenen Stellen der Universität die Studenten und jungen Angestellten wie überall in der Republik früh um 6 Uhr zu Appellen eingefunden, um diesen Kampfauftrag des Zentralrates der FDJ entgegenzunehmen.

Im Hörsaal 40 der Alten Universität waren etwa 100 Kommilitonen, die in Leipzig wohnen, zusammengekommen und bereiten mit dem Ersten Sekretär der FDJ-Parteileitung, Hans Poerschke, welchen Beitrag zum Schutz und zur Stärkung der Republik sie leisten können. Über 100 Freunde, vorwiegend Neumatrikulierte, hatten sich auf dem Baugelände der Studentenwohnstadt versammelt. Im Ferienlager Dranske beschlossen die 211 Teilnehmer an der dritten Belegung einen Brief an alle Studenten der DDR, einen mehrwöchigen Ernteeinsatz durchzuführen und den Studienausfall

durch intensive Arbeit aufzuholen. In Dranske und an der Studentenwohnstadt wurden Ordnungstrupps der FDJ gebildet. Die überwiegende Mehrheit der Jugendfreunde erklärte sich bereit, sofort den Dienst bei den bewaffneten Kräften unserer Republik aufzunehmen, um unseren Sieg vom 13. August weiter zu festigen und zu schützen. Auch die Mädchen stellten sich nach und meldeten sich als Helferinnen beim Deutschen Roten Kreuz, beim Luftschutz und in der GST.

Die Studenten, die sich außerhalb Leipzigs befinden, wurden aufgefordert, sich umgehend mit der entsprechenden FDJ-Kreisleitung in Verbindung zu setzen.

Unsere Studenten begrüßen sofort dieses Aufgebot mit einem weiteren Schlag gegen die Kriegspläne der Strauß, Adenauer und Brandt werden. Viele zusätzliche Verpflichtungen wurden übernommen.

Sechs Biologiestudenten, die in Leipzig wohnen, werden einen Teil ihres Urlaubs an der Wohnstadt arbeiten. Die Studentinnen Gisela Sill, Jutha Schulz und Kurt Holzappel werden in ihrem Wohnbereich Diskussionsabende über die Maßnahmen der Regierung durchführen. Physikstudenten der höheren Studienjahre übernehmen Aufgaben, die mithelfen, volkseigene Betriebe störfrei zu machen. Schwestern der Außenstelle Klinga unserer Kinderkrippe wollen einen Tag in einer LPG mithelfen. Die Kolleginnen Helga Bute und Gerlinde Voigtländer aus der Auskunfts der Universitätsbibliothek verpflichteten sich, die Besucher der Bibliothek, besonders auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften gut zu beraten, um so beizutragen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit dem Aufbau der Republik zur Verfügung zu stellen.

Wir verpflichten uns, bei Induzieren täglich per Bus am Ort 18 m<sup>2</sup> 2,5 m<sup>2</sup> zu machen. So müssen Induzieren werden wir uns täglich vor Induzieren das Lagerfeld abholen. Wir geben diese Verpflichtungen ab in dem Baugelände, damit das Essen zu diesem.

Leipzig, den 15. VIII. 1961  
Hans Poerschke  
Johanna  
Johanna  
Johanna  
Johanna  
Johanna  
Johanna  
Johanna  
Johanna  
Johanna

Aus der Verpflichtung der Brigade Viktor auf der Baustelle Marschnerstraße

## Wir wollen zur Festigung der DDR beitragen



Nachfolgendes Brief richtete der Direktor der Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Prof. Dr. Dr. Wolfgang Gertler, stellvertretender Vorsitzender der Sektion Dermatologie der Deutschen Akademie der Wissenschaften und Mitglied des Senats der Deutschen Akademie für ärztliche Fortbildung, an den Vorsitzenden des Staatrates der Deutschen Demokratischen Republik, Genossen Walter Ulbricht:

Hochverehrter Herr Vorsitzender!  
Lieber Genosse Ulbricht!

Die vergangenen Wochen haben uns Ärzte und Wissenschaftler in Spannung gehalten. Mit Besorgnis verfolgten wir die zunehmende Dreistigkeit der Westberliner Kopfjäger und Menschenhändler, denen wertvolle Kräfte unserer medizinischen Intelligenz und ihrer Heiler ins Gonn gegangen sind. Um so mehr atmeten wir auf, als am 13. August die schlagartig durchgeführten wirksamen Maßnahmen unserer Regierung zum Schutze unseres Arbeiter- und Bauern-Staates und seiner Hauptstadt bekannt wurden. Das ohnmächtige Weltgeschrei, mit dem die unbeherrschbaren westdeutschen Kriegstreiber diese Maßnahmen beantworteten, beweist uns nur, wie große Bedeutung die offenen Grenzen unserer DDR für das Einschleusen von Agenten, Unruhestiftern und Diversanten zum Menschenhandel und zur Störung unserer Wirtschaft für sie hatten, und bestätigt von dieser

Seite her die Richtigkeit des Handelns unserer Regierung. Die dadurch geschaffene neue Lage gibt uns Ärzten und Wissenschaftlern die Möglichkeit, die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und des Gesundheitswesens der DDR störungsfrei zu verwirklichen. Wir gehen jetzt mit besonderer Freude an diese Arbeit, die uns dazu verhelfen wird, auf einem wichtigen Sektor von Westdeutschland unabhängig zu werden. Ich selbst werde in den nächsten Monaten zwei Lehrbücher meines Fachgebietes abschließen.

Ihnen, Herr Vorsitzender, sind wir für die Initiative bei dieser außerordentlich wichtigen Aktion, die infolge der verlässlichen Schlagkraft unserer Staatsorgane präzise durchgeführt wurde und zu einem vollen Erfolg führte, zu großem Dank verpflichtet. Von mir persönlich kann ich sagen, daß ich Ihre eindeutige, klare und zielstrebige politische Arbeit und Ihr kluges und besonnenes politisches Handeln

jederzeit bewundert habe. Diese Ihre hohen Fähigkeiten als Staatsmann, die der fortschrittlichen Entwicklung unseres Staatswesens und dem Kampf um die Erhaltung des Friedens in Deutschland dienen, haben Ihnen das uneingeschränkte Vertrauen aller am Aufbau des Sozialismus Interessierten Menschen unserer Republik und der friedliebenden fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt eingebracht. Habe ich Ihnen bei mancher Gelegenheit dankbar gedacht, so drängt es mich, Ihnen für diese letzte Maßnahme, die eine große Gefahr für unseren Arbeiter- und Bauern-Staat rechtzeitig abgewendet hat, meinen aufrichtigen Dank brieflich mitzuteilen.

Wir sind stolz darauf, Bürger der DDR zu sein, und wir haben uns vorgenommen, durch unsere Leistungen und unser Wirken zur Festigung der DDR, soweit es in unseren Kräften steht, beizutragen. Wir sind uns dessen bewußt: Je stärker unsere Republik ist, mit um so größerer Sicherheit wird uns der Frieden erhalten bleiben. Aber wir haben auch die Verpflichtung, unsere Brüder und unsere Schwestern und unsere Kollegen in Westdeutschland davon zu überzeugen, daß es ihre Aufgabe ist, dem Militarismus in ihrem Lande jetzt in erhöhtem Maße den Kampf anzusagen. Je eher es gelingt, den westdeutschen Militarismus zu beseitigen, um so früher werden die unnötlichen Grenzen fallen, die uns Deutsche in Ost und West voneinander trennen. Der Friedensvertrag, dessen Abschluß in wenigen Monaten bevorsteht, wird uns diesem Ziel einen großen Schritt näherbringen. Mit Vertrauen in die Politik der Partei der Arbeiterklasse und des Staatrates der Deutschen Demokratischen Republik unter ihrem Vorsitz sehen wir in die Zukunft.

Mit dem Ausdruck größter Hochachtung und Verehrung  
Ihr sehr ergebener  
W. Gertler